

Bei 10 Mio. Fr. für den CEO liegt die Schallgrenze

Schweiz In den vergangenen vier Jahren war die Gesamtsumme der CEO-Vergütungen leicht rückläufig.

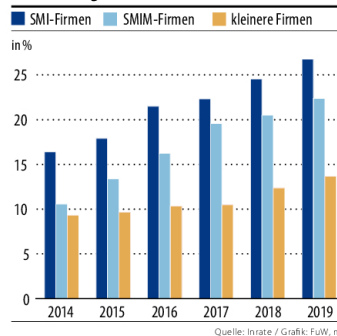
MONICA HEGGLIN

Top 10

Rang	Gesellschaft	Punkte	+/- zum Vorjahr
1	Sunrise Communications	86	-1
2	Swisscom	81	+5
3	Lonza Group	78	+1
4	LafargeHolcim	76	+9
5	GAM	76	+9
6	Givaudan	75	+4
7	Straumann	74	+3
8	Orior	74	-4
9	Adecco	74	+5
10	Geberit	74	+4

Quelle: Inrate

Entwicklung des Frauenanteils



Quelle: Inrate / Grafik: FuW, mg

Viel hat sich nicht getan bei den Chefsalären - aber doch ein wenig. Zwischen 2015 und 2018 sank die Gesamtsumme der CEO-Vergütungen von 412 auf 385 Mio. Fr. Möglicherweise bildete sich so etwas wie eine Anstandsgrenze bei 10 Mio. Fr. pro Konzernchef.

Das Lohnthema hat an Brisanz verloren. Die obligatorischen Traktanden zu den Vergütungen von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung von kotierten Unternehmen erhielten im Durchschnitt an der Generalversammlung die Zustimmung von deutlich über 90% der Aktionäre.

Sunrise geht voraus

«Die Vergütung ist nur noch bei UBS und Credit Suisse ein Thema», streicht Christophe Volonté heraus. Gemäss der zRating-Studie 2019 zur Corporate Governance zahlen die Grossbanken ihren CEO über 10 Mio. Fr. Gesamtvergütung. Die CEO-Vergütungen bei Nestlé und Novartis sind dagegen unter der 10-Millionen-Schwelle geblieben. Sergio Ermotti (UBS) und Tidjane Thiam (CS) verdienen trotz schlechter Aktienperformance mehr als Ulf Schneider von Nestlé (9,8 Mio.Fr.) und Vas Narasimhan von Novartis (9,9 Mio.Fr.). Obwohl Nestlé und Novartis viel grösser sind als die Grossbanken. Auf über 10 Mio. Fr. kam allerdings auch Severin Schwan, der CEO von Roche.

Die beste Corporate Governance gemäss zRating hat Sunrise. Wie schon im Vorjahr liegt der Mobilfunkanbieter vor Swisscom und Lonza (vgl. Tabelle). Erarbeitet hat sich Sunrise ihre Position, indem sie bereits 2017 und 2018 die Mitwirkungsrechte der Aktionäre in den Statuten überdurchschnittlich gestaltete.

zRating analysiert die Corporate Governance von 174 Schweizer Publikumsgesellschaften anhand der Geschäftsberichte und der Generalversammlungen. Dabei werden quantitative und qualitative Kriterien wie Kapitalstruktur, Mitwirkungsrechte, Zusammensetzung von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung, Informationspolitik sowie Vergütungs- und Beteiligungsmodelle bewertet. Maximal können 100 Punkte erreicht werden.

Die Anforderungen an gute Corporate Governance verändern sich. Der Kriterienkatalog wird laufend angepasst, sodass die Unternehmen immer neu herausgefordert sind. Neuerungen gab es dieses Jahr bezüglich des Frauenanteils im Verwaltungsrat. Auch die Limitierung von Drittmandaten und die Sitzungsdauer des Verwaltungsrates finden neuerdings Eingang in die Bewertung.

GAM und Lafarge viel besser

Mit einer Verbesserung um 36 Ränge glänzen GAM und LafargeHolcim. Einen grösseren Sprung nach vorne brachte kein anderes Unternehmen zustande. Der Zementhersteller und der Asset-Manager erhielten je neun Punkte mehr als im Vorjahr und sicherten sich so einen Platz unter den Top 10.

Ins Gewicht fielen bei GAM ein höherer Frauenanteil im Verwaltungsrat und Verbesserungen im Vergütungssystem. LafargeHolcim punktete mit einem höheren Frauenanteil und dem Vergütungssystem. Ausserdem stieg der Anteil unabhängiger Verwaltungsräte, und die Anzahl VR-Ausschüsse sank von 4 auf 3. Sechs Punkte voran kamen OC Oerlikon, das Handelsunternehmen DKSH und Julius Bär.

Grosskonzerne sind schneller

Orior ist das einzige kleinere Unternehmen mit einem Spitzenplatz in Corporate Governance. Grössere Unternehmen setzten Anforderungen an die Corporate Governance schneller um.

Aus diesem Grund haben Grosskonzerne mehr Frauen Verwaltungsrat als die kleinen. Doch auch bei den kleinen zeigt sich immer mehr Frauenpower.

© Verlag Finanz und Wirtschaft AG. Alle Rechte vorbehalten.